

Freiligrath, Ferdinand: Wien (1843)

- 1 Wenn wir noch knien könnten, wir lägen auf den Knien;
- 2 Wenn wir noch beten könnten, wir beteten für Wien!
- 3 Doch lange schon verlernten wir Kniefall und Gebet –
- 4 Der mann ist uns die liebste, die Schwert und Lanze schwingt!
- 5 Der Mund ist uns der frommste, der Schlachtgesänge singt!
- 6 Wozu noch bittend winseln? Ihr Männer, ins Gewehr –
- 7 Heut ballt man nur die Hände, man faltet sie nicht mehr!
- 8 Es ist das Händefalten ein abgenutzt Geschäft –
- 9 Die Linke an die Scheide, die rechte Hand ans Heft!
- 10 Die Rechte mit der Klinge ausholend in der Luft!
- 11 Ein riesig Schilderheben, ein Ringen wild und kühn –
- 12 Das ist zur Weltgeschichte das rechte Flehn für Wien!

- 13 Ja, Deutschland, ein Erheben! ja, Deutschland, eine Tat!
- 14 Nicht, wo im roten Dolman einhersprengt der Kroat,
- 15 Nicht, wo vom Huf der Rosse das Donauufer bebt,
- 16 Nicht, wo aus Sklavenmörsern die Brandraketen sprühn –
- 17 Nicht dorthin, ernster Norden, gewaffnet sollst du ziehn!
- 18 Nicht dorthin sollst du pilgern zur Hilfe, zum Entsatz –
- 19 Allwärts, um Wien zu retten, stehst du an deinem Platz!
- 20 Räum' auf im eignen Hause! Räum' auf und halte Stich –
- 21 Den Jellachich zu jagen, wirf
- 22 Ein dreister Schlag im Norden ist auch im Süd ein Schlag;
- 23 Mach' fallen

- 24 Der Herbst ist angebrochen, der kalte Winter naht –
- 25 O Deutschland, ein Erheben! O Deutschland, eine Tat!
- 26 Die Eisenbahnen pfeifen, es zuckt der Telegraph –
- 27 Du aber bleibst gelassen, du aber bleibst im Schlaf!
- 28 Beim Todeskampf der Riesin dastehst du wie von Stein –
- 29 Alles, wozu du dich ermannst, ein kläglich Bravoschrein!